

HIV/Aids

Aids steht für die englische Bezeichnung „acquired immunodeficiency syndrome“ was im Deutschen „erworbene Immunschwäche-Krankheit“ heisst. Es ist das Endstadium einer Infektion mit dem HI-Virus. HIV heisst “Human Immunodeficiency Virus“ („menschliches Immunschwäche-Virus“). Bis heute wurden zwei Virustypen (HIV-1, HIV-2) mit zahlreichen Untergruppen entdeckt. Die HIV-Infektion ist in erster Linie eine sexuell übertragbare Infektion. Ausserdem wird sie über das Blut übertragen, etwa durch Sprizentausch bei Drogenabhängigen oder durch Mutter Kind-Übertragung. Ohne Behandlung führt HIV zu Aids und zum Tod. Mit einer Behandlung können HIV-Infizierte mit einer beinahe normalen Lebensdauer mit guter Lebensqualität rechnen und sind kaum noch ansteckend. Es gibt keine Impfung.

Inhalt

1	Wie geschieht eine Übertragung?	1
2	Wie ist HIV in der Schweiz verbreitet?	2
3	Was sind die Symptome und Krankheiten bei der HIV-Infektion?	2
4	Wie wird die Diagnose einer HIV-Infektion gestellt?	2
5	Wie wird eine HIV-Infektion behandelt?	3
6	Wie schützt man sich vor einer Ansteckung?	3

1 Wie geschieht eine Übertragung?

HIV gilt im Vergleich mit anderen Krankheitserregern als schwerer übertragbar. Darum wird HIV in alltäglichen sozialen Kontakten nicht übertragen, auch nicht beim Husten oder Niesen, nicht bei Umarmungen oder beim Küssen. Am häufigsten wird HIV beim Sex übertragen.

HIV kann nur übertragen werden, wenn es in ausreichender Menge in den Körper oder auf Schleimhaut gelangt. Eine Ansteckung ist möglich über Blut (auch Menstruationsblut), Sperma, Scheidenflüssigkeit und Muttermilch, die das Virus in hoher Konzentration enthalten können, sowie über den intensiven Kontakt zwischen den Schleimhäuten von Penis und Enddarm beziehungsweise zwischen Penis und Scheide. Eine HIV-Übertragung beim Sex ist grundsätzlich auf zwei Wegen möglich: 1. wenn eine infektiöse Körperflüssigkeit auf entsprechende Schleimhäute oder direkt in eine offene Wunde gerät oder 2. wenn Schleimhäute, die HIV-aufnahmefähige und HIV-abgabefähige Zellen enthalten, aufeinandertreffen, zum Beispiel Vaginalschleimhaut und Innenseite der Vorhaut des Penis.

Bei Entzündungen, zum Beispiel durch andere sexuell übertragbare Infektionen und kleinen Verletzungen der Schleimhaut, zu denen es beim Anal- und Vaginalverkehr häufig kommt, ist das Risiko für eine HIV-Übertragung erhöht: In die Schleimhaut wandern zusätzliche Immunzellen ein, die HIV

direkt aufnehmen beziehungsweise abgeben können. Darüber hinaus ist die verletzte Schleimhaut durchlässiger für die Viren.

In folgenden Situationen kann HIV über das Blut übertragen werden: Durch Sprizentausch bei intravenösem Drogenkonsum, von der Mutter auf ihr Kind während der Schwangerschaft, bei der Geburt oder beim Stillen, bei Stich- oder Schnittverletzungen bei Medizinalpersonen oder wenn HIV-haltiges Blut in eine offene Wunde kommt.

2 Wie ist HIV in der Schweiz verbreitet?

Immer mehr Menschen leben mit HIV und Aids – in Westeuropa als auch international. Dies ist darauf zurückzuführen, dass immer mehr Menschen Zugang zu Behandlung und Therapie haben und dadurch die Zahl der Aids-bedingten Todesfälle in den vergangenen Jahren deutlich gesenkt werden konnte. So starben 2010 weltweit 1,8 Millionen Menschen an den Folgen von HIV und Aids – Mitte der 2000er Jahre waren es noch 2,2 Millionen. Weltweit leben mehr als 34 Millionen Menschen mit HIV. Das BAG schätzt, dass in der Schweiz 22 000 bis 29 000 Menschen mit HIV-Infektion leben. Nachdem einige Jahre die Neuinfektionen auch in der Schweiz konstant bei 600-800 Menschen blieben, stieg die Anzahl der Neuinfizierten von 2011 zu 2012 wieder um 15 Prozent.

3 Was sind die Symptome und Krankheiten bei der HIV-Infektion?

Zwei bis vier Wochen nach der Ansteckung treten etwa bei der Hälfte der Betroffenen Symptome auf. Sie ähneln denen einer Grippe oder dem Pfeifferschen Drüsenfieber: Fieber, Hautausschläge, Durchfall, Lymphknotenschwellungen, Kopf – und Gelenkschmerzen. Nach wenigen Wochen verschwinden diese Symptome wieder von selbst. Das HI-Virus befällt die Helferzellen und vermehrt sich in ihnen. Das ist fatal, denn die Helferzellen sind wichtige Zellen des Immunsystems. Weil das HIV gerade die Helferzellen befällt und zerstört, ist es dem Immunsystem nicht möglich, die HIV-Infektion erfolgreich bewältigen zu können. Je weniger Helferzellen vorhanden sind, desto weniger ist das Immunsystem in der Lage, den Körper vor Krankheiten zu schützen. Schliesslich kommt es zu gravierenden Krankheiten wie Infektionen und Krebs, die zum Tod führen. Fotos Aids (Nr.11, 20) Allerdings dauert es zwischen der Ansteckung und dem Ausbruch von Aids acht bis zehn Jahre. In dieser Zeit können die Infizierten – ohne etwas von der Infektion zu merken – das Virus auf andere Menschen übertragen. Auch heute noch erfahren in Westeuropa etwa ein Drittel der Infizierten erst Jahre nach der Ansteckung von ihrer Infektion.

4 Wie wird die Diagnose einer HIV-Infektion gestellt?

Nur ein HIV-Test schafft Gewissheit, ob eine HIV-Infektion vorliegt oder nicht. Die in der Schweiz gebräuchlichen HIV-Suchtests der 4. Generation suchen kombiniert nach Virenbestandteilen, also Antigenen und Antikörpern; das gilt auch für den Schnelltest. Diese Suchtests können frühestens ab etwa zwei Wochen nach Risikosituation reaktiv sein. Allerdings ist der definitive Ausschluss

einer HIV-Infektion erst nach drei Monaten möglich. Diese Zeitdauer, bis der HIV-Test sicher angibt, nennt man „diagnostische Lücke“. Ein negatives Testresultat innerhalb der diagnostischen Lücke bietet deshalb keine Garantie, dass in einer Risikosituation keine HIV-Übertragung erfolgte. Ein positives Ergebnis muss immer mit einem Bestätigungstest (Western Blot) und in einer zweiten Blutprobe bestätigt werden. Der sogenannte PCR-Test weist die Erbsubstanz des Virus, die RNA, nach und dient zur Erfassung des „viral loads“, der Viren-Menge im Blut. Der „viral load“ zeigt an, wie gut die antiretrovirale Therapie wirkt.

5 Wie wird eine HIV-Infektion behandelt?

Bisher kann man die HIV-Erkrankung nicht heilen. Aber es gibt inzwischen über 20 Medikamente gegen die Vermehrung von HIV. Die modernen Kombinationstherapien, auch „antiretrovirale Therapie ART“ genannt, können die Vermehrung des Virus stark eindämmen. Sie verlängern das Leben von Menschen mit HIV deutlich und verbessern die Lebensqualität. HIV ganz aus dem Körper entfernen, also heilen, können sie aber nicht. Um das Auftreten lebensbedrohlicher Erkrankungen zu verhindern, müssen die Medikamente lebenslang eingenommen werden.

Eine stabile und erfolgreiche HIV-Therapie senkt die HIV-Konzentration beziehungsweise die Zahl infizierter Zellen in den Körperflüssigkeiten und Schleimhäuten und damit das Ansteckungsrisiko für andere. Das macht man sich schon lange für die Vermeidung von Mutter-Kind-Übertragungen zunutze.

ART zur Prävention: Eine stabile und erfolgreiche HIV-Therapie senkt die HIV-Konzentration (Viruslast) beziehungsweise die Zahl infizierter Zellen in den Körperflüssigkeiten und Schleimhäuten und damit das Ansteckungsrisiko für andere. Das macht man sich schon lange für die Vermeidung von Mutter-Kind-Übertragungen zunutze. Die antiretrovirale Therapie (ART) kann unter folgenden Bedingungen HIV-Übertragungen durch Sexualverkehr verhindern:

- Die Viruslast des HIV-positiven Partners liegt seit mindestens sechs Monaten unter der Nachweisgrenze
- Die antiretroviralen Medikamente werden konsequent eingenommen
- Es liegt keine Schleimhautdefekte, zum Beispiel in Folge weiterer sexuell übertragbarer Infektionen (STI), vor

Überprüfbar sind diese Bedingungen allerdings in der Regel nur in festen Partnerschaften und bei enger ärztlicher Begleitung. Für Menschen, die nicht in einer festen Beziehung leben oder außerhalb einer bestehenden Partnerschaft noch andere Sexualpartner haben, wird die Verwendung von Kondomen zum Schutz vor einer HIV-Infektion weiterhin empfohlen.

6 Wie schützt man sich vor einer Ansteckung?

→ Durch Verwendung von Kondomen beim Sexualverkehr verringern Sie das Risiko einer Ansteckung deutlich

→ Bei Oralverkehr Kondom oder Lecktücher (Dental dam) verwenden – Kein Sperma oder Menstruationsblut in den Mund

→ Mit einem Test kann eine HIV-Infektion diagnostiziert oder ausgeschlossen werden (HIV-Status). Nur wenn die Diagnose frühzeitig gestellt wird, kann rechtzeitig eine Behandlung erfolgen. Ein Test ist in folgenden Situationen sinnvoll:

- Bei Symptomen
- Nach Risikokontakten
- Am Anfang einer Beziehung (HIV-Infektion ausschliessen)
- Während einer Schwangerschaft gehört der Test zur standardmässigen Abklärung
- Bei anderen bereits bestehenden sexuell übertragbaren Infektionen
- Wenn Sie mehrere Sexpartner oder Sexpartnerinnen im Jahr haben

→ Freiwillige Partnerinformation und eine gemeinsame Besprechung beim Arzt über Ansteckung, Behandlungsmöglichkeiten und andere STI ist auch für den Betroffenen wichtig

Quellen

Schweizer BAG: <http://www.bag.admin.ch/themen/medizin/00682/00684/index.html?lang=de>

Deutsches BzGA: <http://www.gib-aids-keine-chance.de/wissen/sti.php>

Centers for Disease Control and prevention: CDC home HIV/Aids

April K. Sprechen über Sex und über Infektionsrisiken. Verlag Hans Huber, Bern 2012

Ap/Januar 2014

Links Kurzversion sind:

Mehr wissen

Fragen & Antworten

Notfallbehandlung (PEP)

Teststellen